

Der ÖVP-Klub der Bundeshauptstadt Wien stellt gemäß § 73e Abs. 1 dritter Satz Wiener Stadtverfassung folgendes

**Ersuchen,
der Stadtrechnungshof möge besondere Akte der Gebarungs- und Sicherheitskontrolle
durchführen**

betreffend Gangbetten im Bereich der KAV-Spitäler

Ein großes Ärgernis im Bereich der städtischen Verwaltung stellt das nach wie vor seitens des Gesundheitsressorts und des KAV-Managements ungelöste Problem der „Gangbetten“ dar. Weiterhin gibt es zahlreiche bzw. viel zu viele Fälle von Patientinnen und Patienten, welche in städtischen Krankenhäusern auf den Spitalsgängen (nicht nur kurze Zeit) untergebracht sind und auch dort die Nächte verbringen müssen – meist unter deutlichen und nur schwer zumutbaren Einschränkungen der Privatsphäre. Nachtkästchen und medizinische Geräte sind dabei ebenfalls am Gang untergebracht, mobile Trennwände können die Intimsphäre der Patientinnen und Patienten nur äußerst notdürftig gewährleisten. Unter diesen Bedingungen finden auch noch die Besuche der Angehörigen sowie ärztliche Gespräche und pflegerische Maßnahmen statt.

Neben vielen Spitalsbesuchern sowie Patientinnen und Patienten bestätigen vor allem auch Insider und beruflich Betroffene wie das Krankenpflegepersonal, Ärztinnen und Ärzte sowie hochrangige Vertreter der Wiener Ärztekammer diese Zustände.

Trotz aller Bemühungen scheint der KAV dieses Problem der Gangbetten nicht in den Griff bekommen zu haben; einschlägige Medienberichte zeugen oftmals von diesen unhaltbaren Zuständen in diversen Spitälern der Stadt Wien. Dies ist umso kritischer zu sehen, als die Verantwortlichen des Gesundheitsressorts und des KAV bereits seit vielen Jahren beteuerten, das Problem nun endgültig beseitigen zu wollen.

Im Jahr 2006 zeigte ein sehr kritischer Bericht des (damaligen) Kontrollamts (KA - K-19/04) das Managementversagen beim Belagsmanagement des KAV deutlich auf. KAV-Generaldirektor Wilhelm Marhold ließ seinerzeit keinen Zweifel daran, dass er das Problem erkannt habe und an den diesbezüglichen Reformen arbeite.

„Bis 2009 keine Gangbetten mehr in Spitälern!“ (Wilhelm Marhold, Die Presse, 23.02.2006)

„Ein Gangbett ist keine schicksalhafte Fügung, sondern eine Frage des Managements.“ (Wilhelm Marhold, APA, 19.10.2007)

So wurden ein neues EDV-System und ein abteilungsübergreifendes Bettenbelagssystem implementiert. Eine völlige Vermeidung von Gangbetten könne man zwar nicht garantieren, aber eine de facto-Abschaffung in Angriff nehmen.

Die heutige Realität sieht Jahre später ernüchternd aus. Nach dem wohl offenkundigen Scheitern der Problemlösung scheint sich der KAV auf die Sprachregelung zurückzuziehen, dass *„Gangbetten in Akutspitälern leider nie gänzlich zu vermeiden seien.“* Zahlreiche Zeitungsberichte und Hilferufe des Spitalspersonals in den letzten Jahren legen jedoch deutlich dar, dass Gangbetten (nicht nur für kurzfristige Überbrückung von geringen Wartezeiten auf ein frei werdendes Bett) evidentermaßen nach wie vor traurige Realität im KAV sind.

So würden laut in Medien wiedergegebenen Aussagen von Spitalsmitarbeitern weiterhin Patienten auf dem Spitalsgang übernachten, teilweise offenbar – so die Berichte – auch mit schwereren Erkrankungen. Sie zeigen auf, dass die vor zehn (!) Jahren angekündigte Reform bei weitem nicht befriedigend umgesetzt wurde.

Der Stadtrechnungshof möge **generell** die Situation betr. „Gangbetten“ in allen Spitälern des Wiener Krankenanstaltenverbundes (KAV) bzw. das Belagsmanagement gemäß den Maßstäben

der a. ziffermäßigen Richtigkeit, der Ordnungsmäßigkeit, Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit sowie b. auch der Sicherheit einer Prüfung unterziehen.

Insbesondere sollen bei der Prüfung folgende Aspekte geprüft werden:

- a. Wieso existiert das Problem der Gangbetten zehn Jahre nach der Reformankündigung noch immer? Inwieweit wurden seitens des Gesundheitsressorts und des Managements des KAV im ausreichenden Maß Reformschritte und Maßnahmen unternommen, das seit Jahren offenkundige und von Patientinnen und Patienten sowie von medizinischem und pflegerischem Personal bestätigte „Gangbetten-Problem“ zu beheben? Dies vor allem vor dem Hintergrund der seinerzeitigen (2006/2007) dezidierten Zusagen und Ankündigungen des KAV-Managements, dieses Problem endgültig einer positiven Lösung zuzuführen („Bis 2009 keine Gangbetten mehr in Spitälern!“ [KAV-Direktor Marhold in Die Presse, 23.02.2006]; „Ein Gangbett ist keine schicksalhafte Fügung, sondern eine Frage des Managements!“ (APA, 19.10.2007)].
- b. Welche diesbezüglichen Vorgaben des Gesundheitsressorts gab es wann, an wen und mit welchem Erledigungshorizont bzw. welche Reformmaßnahmen sind derzeit vorgegeben?
- c. Welche diesbezüglichen Vorgaben des obersten KAV-Managements gab es wann, an wen und mit welchem Erledigungshorizont bzw. welche Reformmaßnahmen sind derzeit vorgegeben?
- d. Welche diesbezüglichen Vorgaben der jeweiligen kollegialen Führungen der einzelnen KAV-Spitäler gab es wann, an wen und mit welchem Erledigungshorizont bzw. welche Reformmaßnahmen sind derzeit vorgegeben?
- e. Wie und von wem wurden die (in den Punkten b. bis d) einzelnen Vorgaben und Maßnahmen betr. „Gangbetten“ bzw. Belagsmanagement zeitgerecht umgesetzt?
- f. Inwieweit stellt das Problem der Gangbetten auch eine mögliche Gefahrensituation betr. den Brandschutz dar (Gangbetten in der Nähe von Aufzügen; zu enge Gangbreiten für Fluchtwege, etc.)? Inwieweit werden hier die einschlägigen Bestimmungen nicht eingehalten?
- g. Wie stellt sich allgemein die Situation betr. das Belagsmanagement des KAV zehn Jahre nach Veröffentlichung des seinerzeitigen kritischen Berichts des (damaligen) Kontrollamts (KA - K-19/04) dar?

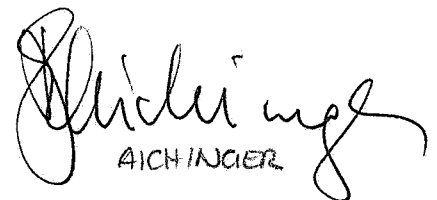
Wien, 22.12.2016

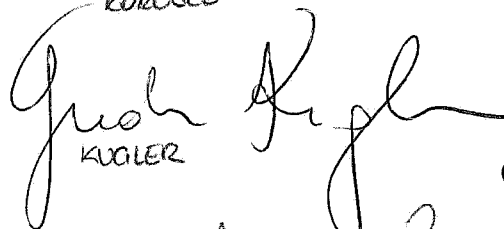
MAGISTRATSDIREKTION
DER STADT WIEN

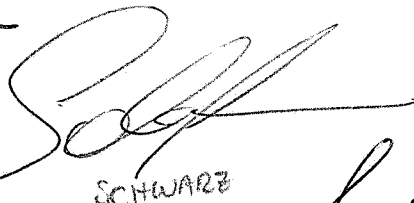
Eing.: 22. DEZ. 2016

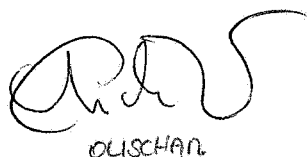
PGL-04205-2016/0001-KVP/GAT
Geschäftsstelle Landtag, Gemeinderat,
Landesregierung und Stadtsenat

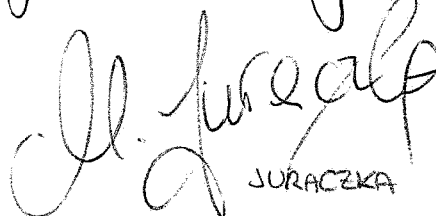

KOROSEC


AICHINGER


KUGLER


SCHWARZ


OLSHAN


JURACZKA


ULM